bogner+lord
cultural consulting

nationalpark donau auen

Nationalpark Donau-Auen

BesucherInneneinrichtungen
Im Grenzbereich
Natur- und Kulturlandschaft

Grobkonzept

bogner+lord
Dieter Bogner
Christine Haupt-Stummer

gemeinsam mit
Nationalparkgesellschaft Donau-Auen

©bogner+lord
Jänner 1999

Inhaltsverzeichnis

I Einleitung	**3**
Aufgabenstellung	4
Ergebnisse	5
II Leitbild & Leitthema	**7**
Leitbild des Nationalpark Donau-Auen	8
Nationalparkregion Donau-Auen	9
Leitthema Natur und Kultur	11
BesucherInnen und NutzerInnen	12
III Vermittlungskonzept	**13**
Vermittlungseinrichtungen im Grenzbereich Natur- und Kulturlandschaft	14
Themenübersicht	17
IV Vermittlungseinrichtungen	**20**
Orth an der Donau	24
Hainburg	25
„Roter Hiasl"	28
Donauinsel/Ostspitze	29
Großenzersdorf/Lobaustraße	32
Eckartsau	33
Stopfenreuth	38
Petronell	40
Wien/City	41
Öko-Pädagogische Stationen	43
Bad Deutsch-Altenburg	44
Nationalparktore	48
V Ablaufplanung	**51**
VI Diverse Projekte & Konzepte	**53**
Engelhartstetten	54
SchloßHof	55
Schloß Niederweiden	55
Jadgmuseum und Storchenkolonie Marchegg	56
VII Anhang	**57**
Partnerinstitutionen	58

I

Einleitung

Aufgabenstellung

Die Nationalparkgesellschaft Donau-Auen benötigt als Grundlage für strategische Entscheidungen inhaltlicher sowie finanzieller Natur ein Grobkonzept, das, ausgehend von einem Leitbild, die Positionierung, inhaltliche Ausrichtung und Funktionsbeschreibung der wichtigsten Standorte für ein dezentrales System von BesucherInnenzentren im Grenzbereich Natur- und Kulturlandschaft umfaßt. Die Studie berücksichtigt jedoch nicht die Ausarbeitung von Lehrpfaden und anderen BesucherInnen-einrichtungen innerhalb der Nationalparkgrenzen.

Primäre Aufgabe ist es, aus den bereits geleisteten Vorarbeiten und erfaßten Daten eine Kette bedeutungsmäßig und funktionell aufeinander abgestimmter Einheiten zu konzipieren, die - aus den jeweils gegebenen kulturellen, natürlichen und geographischen Gegebenheiten entwickelt - den BesucherInnen ein differenziertes und vielfältiges, vor allem aber auch standortspezifisches Bild der Fluß- und Kulturlandschaft östlich von Wien vermitteln.

Zu berücksichtigen sind bei der Verteilung der BesucherInnenzentren und der Inhalte die Interessen und Möglichkeiten der auf niederösterreichischem Gebiet liegenden Nationalparkgemeinden sowie der Stadt Wien. Grundsätzlich sollen die Überlegungen jedoch die Erhaltung der Naturlandschaft auf der einen und die Interessen der BesucherInnen auf der anderen Seite in ein Gleichgewicht bringen, das den Nationalpark Donau-Auen zu einem erfolgreichen Unternehmen werden läßt.

Im nächsten Schritt gilt es, auf Basis des vorliegenden Grobkonzepts einen Masterplan zu erarbeiten. Die Funktion des Masterplans ist es, präzise Grundlagen für die Entwicklung und Umsetzung von Teilprojekten zu gewinnen, die auf Grund unterschiedlicher finanzieller, planerischer und rechtlicher Voraussetzungen zeitversetzt realisiert werden und nach Fertigstellung ein in sich schlüssiges Ganzes bilden. Dabei werden Erfahrungen, Vorschläge und das Wissen der in den letzten zehn Jahren erarbeiteten Papiere so weit wie möglich genutzt, weiter entwickelt, ergänzt bzw. um neue Punkte bereichert.[1]

---

[1] Baschnegger & Golub, Ranking der Nationalpark-Gemeinden, 1996. - Dies., Empfehlungen für die Zukunftsplattform Donau-Auen. - Siegfried Trimmel, Nationalparkzentren. Bewertungskriterien betr. Standortwahl. - Ders., Nationalpark-Station Wasserturm Hainburg, Jänner 1998. - Wilfried Kirchner, Nationalparkzentrum Donau-Auen, Landschaftsplanerische Studie, Oktober 1995. Kirchner, Treberspurg: Nationalpark Donau-Auen, Informationsstationen Eßlinger Furt, Uferhaus und S80, November 1988, Kirchner: Nationalpark Donau-Auen, Teil Lobau, Landschaftsplanerische Studie, September 1997, DonauConsult, Oberhofer, Kirchner: Wasser in die Lobau, Hochwasserschutz-Nationalpark, Treberspurg, Nationalpark Donau-Auen, Gestaltungsvorschlag für ein Nationalparkzentrum, Oktober 1995, Kirchner, Treberspurg: Nationalpark Donau-Auen, Informationsstation Biberhaufen, Variantenuntersuchung, Juli 1998, Hofer: Bildung, Information & Freizeit im Nationalpark Donau-Auen, Oktober 1996

Die Studie gliedert sich in drei Teile: Sie formuliert ein mit der Nationalparkgesellschaft Donau-Auen gemeinsam entwickeltes Leitbild, beschreibt die wichtigsten Vermittlungseinrichtungen mit ihren zentralen Themen und bietet eine erste grobe Investitionskostenschätzung.

Ergebnisse

Auf Grundlage einer Reihe von Gesprächsrunden mit dem Nationalpark-Team, Besichtigung möglicher Standorte sowie unter Berücksichtigung bereits in der Vergangenheit erarbeiteter Teilkonzepte hat bogner+lord ein Vermittlungszenario entworfen.

Die Flußlandschaft als komplexes Ökosystem bildet das Kernthema des Nationalpark Donau-Auen. Als Rahmenthema dient die reichhaltige Kulturlandschaft nördlich und südlich der Donau, wobei vor allem die Wechselbeziehung zwischen Natur und Kultur herausgearbeitet werden soll. Jeder der ausgewählten Standorte erfüllt eine bestimmte Funktion im Gesamtkonzept, weist einen charakteristischen Inhalt auf, der die Ausstellung im Inneren so weit wie möglich mit der Erfahrung der konkreten Phänomene in der umgebenden Natur verbindet. Jeder Standort erhält damit eine eigene Identität, die für eine erfolgreiche Vermittlung und Vermarktung im regionalen, nationalen und internationalen Kundenkreis notwendig ist.

Die Teile bilden für sich genommen jeweils eine in sich geschlossene Einheit, alle zusammen ergeben jedoch ein aus unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchtetes und dadurch überaus vielschichtiges Bild des Nationalpark Donau-Auen und seines Umfelds.

Grundsätzlich wird das Ziel der Nationalparkgesellschaft unterstützt, durch Einrichtung mehrerer BesucherInnenzentren einer Konzentration der BesucherInnen an einem Ort entgegenzuwirken. Aus diesem Grund sollen die Zentren in ihren Angeboten so weit wie möglich gleichbedeutend konzipiert werden. Trotzdem ist es notwendig, einen Standort zu bestimmen, an welchem die zentrale Vermittlung des Nationalparks und die seiner wesentlichen Inhalte erfolgt. Wenn auch an den anderen Standorten in kurzer einprägsamer Form über die Grundfragen des Ökosystems berichtet wird, so kann nur an einem Ort eine ausführliche Auseinandersetzung damit erfolgen. Dieser Ort muß in der

Lage sein, die in den Räumen dargestellten Inhalte auch im Außenraum einprägsam zu vermitteln. In diesem Sinn wird das BesucherInnenzentrum in Schloß Orth als Eingangstor für die am Nordufer vom Westen - vor allem von Wien - anreisenden BesucherInnen geplant. Die BesucherInneneinrichtungen an den beiden extremen Enden des Nationalpark Donau-Auen fungieren als "Aussichtspunkte", die den Blick auf die Erdgeschichte (Wasserturm Hainburg) bzw. auf die Beziehung Natur-Mensch-Technik (Donauinsel/Ostspitze) lenken, das heißt - verkürzt gesagt - auf Anfang und Gegenwart dieses Gebiets. Beide Orte liegen nicht direkt im Nationalparkgebiet, jedoch direkt am Fluß. So gewähren sie auf jeweils charakteristische Art einen Ausblick auf die Landschaft, die die Umgebung bestimmt, auf den Fluß und auf die Au. In diesem Sinn bezeichnen sie zwei wichtige Eckpunkte in einem umfassenden Informationssystem.

Der Wasserturm in Hainburg dient nicht nur als Tor, sondern auch als Ausgangspunkt für die von Osten kommenden BesucherInnen, bzw. für jene, die über das Südufer anreisen. Um den BesucherInnenstrom aus Westen zu lenken, ist eine Schiffsanlegestelle im Bereich des Donaukanals geplant. Ein Shutteldienst bringt die BesucherInnen von dort an die Ostspitze der Donauinsel bzw. zum BesucherInnenzentrum in Orth an der Donau.

II

Leitbild & Leitthema

Leitbild des Nationalpark Donau-Auen

Aufgabe der Nationalparkgesellschaft ist es, in der Bevölkerung Österreichs und der Welt das Wissen über und das Verständnis für das Ökosystem der einzigartigen Flußlandschaft östlich von Wien zu vermitteln, um deren Existenz langfristig zu sichern und deren Entwicklung zu fördern.

Durch multiperspektivische Erfahrung der charakteristischen Flußlandschaft als vielfältiges Ökosystem in seiner geologischen Bedingtheit sowie in seiner historischen und gegenwärtigen Wechselbeziehung mit dem kulturellen Umraum, will die Nationalparkgesellschaft erreichen, daß sich die BesucherInnen für diese Landschaft als ein lebendiges, sich ständig wandelndes Ganzes und als einzigartiger, in hohem Maße sensibler Lebensraum für Fauna und Flora verantwortlich fühlen.

Der Nationalpark Donau-Auen gewährt den BesucherInnen und NutzerInnen aus der engeren und weiteren Nationalparkregion sowie TouristInnen ein vielfältiges Angebot an Möglichkeiten für Freizeit und Bildung. Mittel- und langfristig wirkt der Nationalpark als Stimulans für die regionale Wirtschaftsentwicklung sowie für die Stärkung des Tourismus in der Ostregion Niederösterreichs und in Wien.

Nationalparkregion Donau-Auen

Die Nationalparkregion Donau-Auen zeichnet sich durch eine einzigartige Verbindung landschaftlicher, kultureller und historischer Schätze aus. Ziel der gemeinsamen Bemühungen von Gemeinden, Land und Bund ist es, dieses reiche Erbe zum Identitätsträger des Donauraums östlich von Wien zu entwickeln und zu schützen.

Im Rahmen dieser Vision ist es die Aufgabe des Nationalpark Donau-Auen, die unersetzlichen Ressourcen des Ökosystems Fluß für die BewohnerInnen der Region ebenso wie für BesucherInnen aus nah und fern zu erhalten und nutzbar zu machen. Durch aufeinander abgestimmte Programmierung und koordinierte Führung der großen, mittleren und kleinen öffentlichen naturbezogenen sowie kulturellen Einrichtungen ermöglicht ein weitverzweigtes und vielfältiges Angebot den BesucherInnen einmalige Erfahrungen, die auf der Authentizität der natürlichen und kulturellen Standorte basieren.

Wesentlich dabei ist, daß bei der Planung eine großräumige Perspektive gewählt wird. Der Vorschlag der Einrichtung eines Themenzentrums im Wiener Stadtzentrum, das thematisch eine Beziehung zwischen Naturlandschaft und urbanem Raum vermittelt und gleichzeitig als Informationsstelle sowie Ausgangspunkt für Exkursionen dient, ist ein Beispiel dafür. Ein geeigneter Ort dafür wäre z.B. der Bereich Schwedenplatz. Hier bietet sich auch eine Anbindung an das Projekt „Umweltmeile" in diesem Raum an.

Nationalpark Donau-Auen, Blick vom Braunsberg bei Hainbung

Leitthema Natur und Kultur

Das vorliegende Konzept für die BesucherInneneinrichtungen des Nationalpark Donau-Auen verknüpft die Vermittlung des Ökosystems der Flußlandschaft östlich von Wien mit den reichhaltigen kulturellen Phänomenen der Nationalparkregion Donau-Auen.

Die ca. 47 km lange Flußstrecke des Nationalpark Donau-Auen umfaßt den Hauptstrom mit seinen Inseln, Nebenarmen, Tümpeln, Auwäldern und Wiesen sowie das steil abfallende Südufer und den Übergang in die landwirtschaftlich genutzte Landschaft des Marchfelds. In diesem, in Europa seltenen, großflächigen und unverbauten Augebiet ist die Dynamik des fließenden Stroms (mit Hochwässern und schwankenden Wasserständen) noch in hohem Maße wirksam und für BesucherInnen direkt erleb- und nachvollziehbar.

Die Lage zwischen zwei zentraleuropäischen Hauptstädten und in einer an Kunstschätzen reichhaltigen sowie historisch überaus interessanten Landschaft bedeutet für den Nationalpark Donau-Auen eine weitere Dimension und ein unschätzbares Kapital. Die thematisierte Wechselbeziehung zwischen der "azonalen" Naturlandschaft des Flusses und der durch eine Vielfalt an kulturellen Inhalten und Orten bestimmten Kulturlandschaft gibt dem Nationalpark und der Region eine unverwechselbare Identität. Sie unterscheidet diesen Raum wesentlich von vielen anderen geschützten Landschaften. Daher steht im Mittelpunkt der inhaltlichen Überlegungen der Fluß als landschaftsschaffendes und kulturprägendes Element.

Ausgangspunkt ist die Absicht, die Flußlandschaft mit dem Kulturraum in eine gleichgewichtige Beziehung zu setzen. Die Möglichkeit, dem Nationalpark Donau-Auen durch die thematische Verbindung von Natur- und Kulturlandschaft und der Interpretation der Wechselbeziehung zwischen natürlichen Gegebenheiten und geschichtlichen Ereignissen eine charakteristische Note zu geben, muß genutzt werden, da dadurch eine markante Unterscheidung zu anderen Nationalparks gewährt wird. Um diese Ziele zu erreichen, bedarf es jedoch einer klaren inhaltlichen Entwicklung und Koordination der Teileinheiten sowie einer gemeinsamen Vermarktungsstrategie. Vor allem im Nahbereich muß die Nationalparkgesellschaft Auswahl und Qualität der Präsentationen wesentlich mitbestimmen, so daß ein roter Faden die Teileinheiten nachvollziehbar miteinander verbindet.

BesucherInnen und NutzerInnen

Die in der Grobstudie getroffenen Überlegungen zu den BesucherInneneinrichtungen des Nationalpark Donau-Auen zielen primär auf „BesucherInnen" ab. Darunter sind jene Personen und Personengruppen zu verstehen, die den Nationalpark Donau-Auen bewußt und gezielt aufsuchen und sowohl qualitativ als auch funktionell ein vielfältiges Informations- und Vermittlungsangebot erwarten, das internationalen Gepflogenheiten entspricht und höchsten Ansprüchen genügt.

Ihnen gegenüber steht die Gruppe der „NutzerInnen". Sie unterscheiden sich von „BesucherInnen" dadurch, daß sie die Donau-Auen zur Erholung nutzen, ohne sich besonders für den Nationalpark und dessen Vermittlungsangebote zu interessieren. Sie werden in der vorliegenden Studie nur am Rande berücksichtigt. Diese potentielle Zielgruppe muß jedoch in der weiteren Planung aus zwei Gründen ernst genommen werden: es gilt u.a. im Bereich des Nationalparks, bzw. in dessen Randzonen attraktive Angebote für die Bedürfnisse dieser Personengruppe zu schaffen, um ihre Ziele mit jenen der Erhaltung der Natur bestmöglich zur Übereinstimmung zu bringen. Außerdem müssen Wege gefunden werden, die NutzerInnen soweit zu BesucherInnen zu machen, daß sie sich für die Angebote des Nationalparks interessieren und zu einem Verständnis für dessen Anliegen finden.

III

Vermittlungs-
konzept

Vermittlungseinrichtungen im Grenzbereich
Natur- und Kulturlandschaft

BesucherInnen- und Themenzentren sowie Infostellen, Infopavillons, Infoverteiler, Infotafeln und Aussichtspunkte umfassen, einer Perlenkette gleich, den Nationalpark Donau-Auen. Sie sind jeweils an wichtigen Schnittstellen zwischen Kultur- und Naturlandschaft positioniert. Jede der größeren BesucherInneneinrichtungen im Randgebiet des Nationalpark Donau-Auen widmet sich einem bestimmten Thema, welches das Potential enthält, den Innen- mit dem Außenraum zu verbinden.

Die Nationalparkgesellschaft verfolgt das Ziel, eine dezentrale Informations- und Vermittlungsstruktur aufzubauen. Dadurch reduziert sich die Verkehrsbelastung für die umliegenden Gemeinden ebenso wie der Druck auf sensible Standorte im Nationalparkbereich. Geplant ist in diesem Sinn die Verteilung der inhaltlichen Schwerpunkte auf verschiedene Standorte entlang der Nationalparkgrenzen.
Ein wesentliches Anliegen ist es, die interdisziplinären inhaltlichen Teilaspekte zu einem kohärenten Ganzen zu verknüpfen, das auf dem Ökosystem Flußlandschaft als Leitbild basiert.

Folgende Typologie besucherInnenbezogener Einrichtungen ist vorgesehen:

BesucherInnenzentren

BesucherInnenzentren bilden die Eckpfeiler des Vermittlungssystems. Von allen Seiten kommend, treffen BesucherInnen im Süden und Norden, im Westen und Osten auf verkehrstechnisch gut positionierte BesucherInnenzentren, die neben allen infrastrukturellen Einrichtungen und grundlegenden Informationen zum Nationalpark Donau-Auen ein aus den spezifischen Gegebenheiten des Standorts entwickeltes Schwerpunkthema präsentieren. Diese themenspezifische Ausstellung ist derart konzipiert, daß sie den Innen- mit dem umgebenden Außenraum verbindet. So wird für BesucherInnen im Außenraum das direkt erfahrbar, womit sie sich in Inneren zuvor „theoretisch" auseinandergesetzt haben.

Die in den einzelnen Zentren präsentierten unterschiedlichen Themen bilden inhaltlich eine in sich geschlossene Einheit und sind so aufeinander bezogen und abgestimmt, daß BesucherInnen des einen Standorts neugierig auf die nächsten werden.

Themenzentren

Themenzentren ergänzen die kurz dargestellten zentralen Anliegen des Nationalpark Donau-Auen um spezifischere Inhalte, die sie im Detail behandeln. Sie umfassen neben einer thematischen Ausstellung eine Infostelle, die den BesucherInnen die Basisinformationen über den Nationalpark Donau-Auen vermittelt. Roter Faden der Angebote der Themenzentren ist ihre Beziehung zur Flußlandschaft.

Themenzentren sollten - müssen aber nicht - in Partnerinstitutionen (Schlösser, Museen oder andere Kulturinstitutionen) untergebracht sein, um ein möglichst breitgefächertes Angebot gewährleisten zu können.

Durch präzise thematische Auswahl und Positionierung der Ausstellungsinhalte in BesucherInnen- und Themenzentren entsteht aus der Summe autonomer Teile ein übergreifendes Ganzes. Diese Struktur motiviert die BesucherInnen zum Mehrfachbesuch der Region.

Wichtig ist, daß auch die Kulturzentren im Hinterland (siehe Anhang: regionale Partnerinstitutionen) bei der Wahl und Gestaltung ihrer Themen punktuell Fäden zum zentralen Gedanken des Nationalpark Donau-Auen knüpfen. Bei der Themenwahl muß darauf geachtet werden, Doppelgleisigkeiten nach Möglichkeit zu verhindern.

Öko-Pädagogische Stationen

Öko-Pädagogische Stationen bieten Gruppen von BesucherInnen ein unmittelbares Naturerlebnis anhand von interaktiven Freilandeinrichtungen (Labors, Mikroskopierplätze, Lehrtümpel etc.). Die Verweildauer an diesen Punkten liegt durchschnittlich zwischen einem halben und einem ganzen Tag.

Infostellen

Infostellen können in vorhandene touristische Einrichtungen eingegliedert werden. Sie bieten einen Überblick über das Angebot des Nationalpark Donau-Auen (Broschüren, Folder, Schautafel, Video, Bibliothek etc.). Hier erhalten BesucherInnen gleich einem „Computer-Menü" Basisinformationen, die ihnen die Planung ihres Aufenthalts ermöglichen.

Infopavillons

Infopavillons sind Einrichtungen, die je nach Bedarf an besonders frequentierten Orten aufgestellt werden können. Sie dienen als Verteiler von Basisinformationen sowie Orientierungshilfen (Broschüren, Folder, Schautafel etc.) über den Nationalpark Donau-Auen und als Sammel- oder Treffpunkte. Derzeit werden zu diesem Zweck bereits Dreieckspavillons in der Lobau eingesetzt.

Infoverteiler

Infoverteiler sind jene - zahlreichen - Orte in der engeren und weiteren Umgebung, an denen gedruckte Informationsmaterialien (Broschüren, Folder etc.) zum Nationalpark Donau-Auen aufliegen.

Infotafeln

Infotafeln im Eingangsbereich des Nationalpark Donau-Auen markieren den Eintritt in, bzw. die Grenze des Nationalpark Donau-Auen. Sie erleichtern die Orientierung und vermitteln Grundinformationen über die Einrichtungen des Nationalpark Donau-Auen sowie Verhaltensregeln.

Aussichtspunkte

Aussichtspunkte gewähren einen Überblick über Teile des Nationalpark Donau-Auen. Sie dienen als Ziel-, bzw. Ausgangspunkt von Wanderungen.

Themenübersicht

Die für die einzelnen BesucherInnen- und Themenzentren empfohlenen Inhalte bilden jeweils eine in sich geschlossene inhaltliche Einheit. Zusammen ergeben sie einen vielschichtigen Einblick in die Landschafts- und Kulturgeschichte der Region Donau-Auen.

Von der „Geburt einer Landschaft" (Hainburg) über das „Ökosystem Flußlandschaft" (Schloß Orth), die Beziehung „Natur-Mensch-Technik" (Donauinsel/Ostspitze), die „Natur- und Kulturgeschichte der Lobau" (Roter Hiasl) und die Geschichte der „Grünen Donau" (Petronell) reicht die Erzählung bis zur „Kultur der Garten- und Landschaftsarchitektur" (Eckartsau) und der politischen Geschichte „Habsburgs Glück und Ende" (Eckartsau). Als Endpunkt dieser „Geschichten" dient Stopfenreuth, wo mit der Aubesetzung von 1984 der Beginn des Nationalparks markiert wird.

Folgende Themen sind derzeit nördlich und südlich der Donau vorgesehen.

BesucherInnenzentren

1. Orth an der Donau	„Ökosystem Flußlandschaft"
2. „Roter Hiasl"	„Lobau: Naturraum und Kulturgeschichte"
3. Hainburg	„Geburt einer Landschaft"

Themenzentren

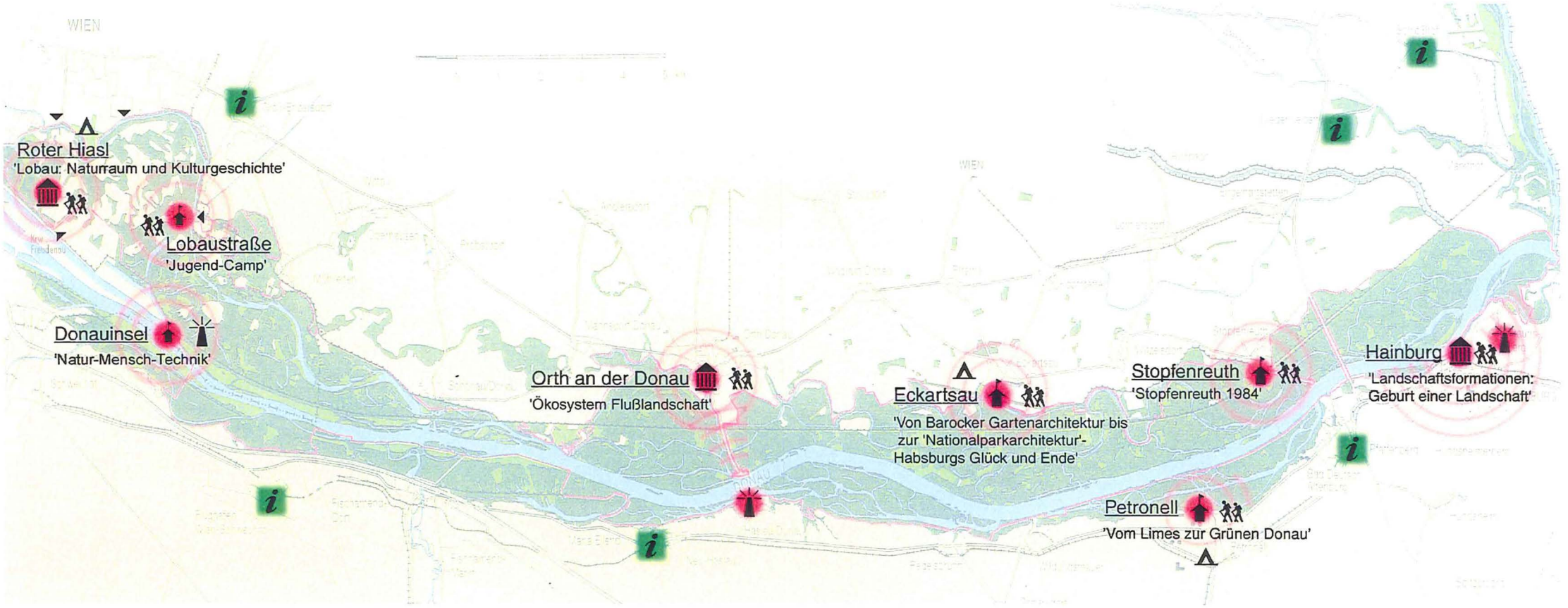
1. Donauinsel/Ostspitze	„Natur-Mensch-Technik"
2. Großenzersdorf/Lobaustraße	„Jugend-Camp"
3. Eckartsau	„Von barocker Gartenarchitektur bis zur ‚Nationalparkarchitektur' – Habsburgs Glück und Ende"

4. Stopfenreuth	„Stopfenreuth 1984"
5. Petronell	„Vom Limes zur Grünen Donau"
6. Wien/City	„Urbanisierung einer Flußlandschaft"

Nationalpark Donau-Auen
Besuchereinrichtungen im Grenzbereich Natur- und Kulturlandschaft

nationalpark donauauen

bogner+lord 98



- Besucherzentrum
- Themenzentrum
- Aussichtspunkt
- Lehrpfad / Exkursionen
- Infostelle
- Infopavillion
- Öko-Pädagogische Station

IV

Vermittlungs-einrichtungen

Orth an der Donau
(BesucherInnenzentrum)

Standort

Schloß Orth.

Die Lage an einer verkehrsmäßig günstigen Schnittstelle zwischen Hauptstraße und Nationalpark prädestiniert Schloß Orth als wichtigstes BesucherInnenzentrum. Die von Wien Anreisenden gelangen in Orth an die Grenze des Nationalpark Donau-Auen. Das Schloß und der davor gelegene Freigelände sowie der direkte Zugang zur Au und eine lineare Verbindung zum Hauptstrom schaffen bestmögliche Voraussetzungen für ein großes BesucherInnenzentrum.

Darüber hinaus bilden Schloß und Kirche mit dem dazwischenliegenden Platz ein eindrucksvolles kulturelles Ensemble. Das Schloß bietet ausreichenden Platz für alle Einrichtungen, die für ein bedeutendes BesucherInnenzentrum notwendig sind.

Umraum

hinter dem Schloß gelegenes Freigelände, Lehrpfad durch die Au, Donauufer, Radweg, Schiffsanlegestelle, Gastronomie, Donau, Donaufähre, Aussichtspunkt Haslau.

Thema

Multiperspektivische Vermittlung der Fluß- und Aulandschaft als dynamisches Ökosystem und unersetzliche natürliche Ressource.

In Orth erhalten BesucherInnen eine tiefgehende Einführung in die Funktionsweise und die Gegebenheiten der Fluß- und Aulandschaft. Nur in Orth besteht die Möglichkeit, das Ökosystem ausstellungsmäßig umfassend zu behandeln und in der Landschaft selbst in allen seinen Facetten zu durchwandern. Das Donaumuseum, das derzeit im Schloß Orth angesiedelt ist, bildet dafür den thematischen Ausgangspunkt, von dem aus ein spannendes, medial dem internationalen Standard entsprechendes Vermittlungskonzept entwickelt werden kann. Weder Eckartsau noch Stopfenreuth können diese Kombination bieten. (Die besonderen Qualitäten dieser beiden Standorte werden später behandelt).

Attraktion

Aufregende Ausstellungsinszenierung "Ökosystem Flußlandschaft" und Erlebnisparcours vom Schloß bis zum Aussichtsturm Haslau.

Der Erlebnispfad führt direkt aus der Ausstellung im Schloß in das vorgelagerte Freigelände und von dort durch die Au über den Fluß zum höher gelegenen Südufer bei Haslau. Dort gewährt ein Aussichtsturm (mit integrierter Informationsstelle) einen eindrucksvollen Panoramablick auf den Nationalpark Donau-Auen. An keiner anderen Stelle kann ohne wesentliche Störung von Kernzonen ein solcher eindrucksvoller „Schnitt" durch das gesamte Flußsystem erlebbar gemacht werden.

Vermittlungsmethoden

Durch die thematische Verbindung einer Ausstellung im Inneren des Schlosses und eines Erlebnispfads, der die gesamte Flußlandschaft linear durchschneidet, wird die Verbindung einer „abstrakten" mit einer „konkreten" Vermittlungsmethode ermöglicht.

Unter Einbindung der bereits im Schloß befindlichen Ausstellungsbestände sowie modernster AV-Medieninzenierungen erhalten die BesucherInnen einen umfassenden Einblick in die Funktionsmechanismen und die daraus resultierende Artenvielfalt der Aulandschaft, aber auch Informationen über ihre Bedrohung.

Im Freigelände hinter dem Schloß erweitert sich dieses Thema durch Freiraumeinrichtungen. Integrativer Bestandteil der musealen Darstellung ist ein parallel zur Straße und zum Uferhaus führender Lehrpfad, der die ausstellungsmäßig behandelten Inhalte soweit wie möglich in der Natur real vor Augen führt. Der Weg setzt sich mittels Fähre über die Donau bis an das Südufer fort und endet auf der Spitze des Aussichtsturms am Steilabfall in Haslau. Von dort ist die Rückkehr zum Ausgangsort entweder per Fähre oder Bus möglich bzw. eine Rückfahrt nach Wien (bzw. umgekehrte Abfolge: Haslau – Orth an der Donau). Durch den Ausbau der Verkehrsverbindungen sollten An- und Abreise auch ohne Auto möglich sein.

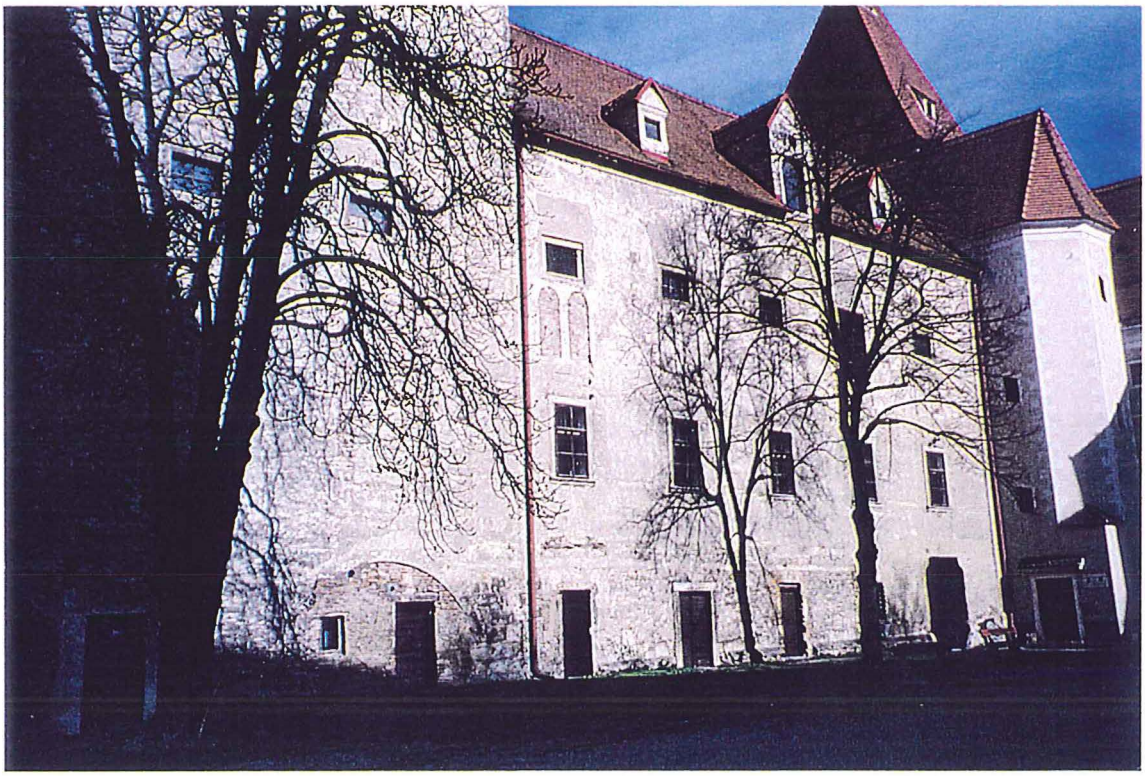
Betreiber

Nationalparkgesellschaft, Partner: Marktgemeinde Orth an der Donau und Niederösterreichisches Landesmuseum.

Als wichtigstes BesucherInnenzentrum müssen Informationsbereich, Infrastruktur, Ausstellung, Freiraumgelände und Lehrpfad von der Nationalparkgesellschaft als Einheit geplant und betrieben werden.

Empfehlungen

- Rasche Entscheidung über Anmietung des Schlosses.
- Inhaltliche Konzepterstellung für eine zentrale Ausstellung zum Thema „Ökosystem Flußlandschaft".
- Raum- und Funktionsprogramm für Schloß Orth.
- Gestalterwettbewerb.
- Entwicklung des Lehrpfads durch die Au.
- Planung des Aussichtsturms Haslau.
- Schiffsverbindung Wien – Orth an der Donau.



Schloß Orth

Hainburg
(BesucherInnenzentrum)[2]

Standort

Mittelalterlicher Wasserturm an der Donaulände, Gebäude der Stromgendarmerie (Neubau), Region.

Umraum

Befestigungsanlage, Bahnstation, Radweg, Schiffsanlegestelle, historisches Stadtzentrum, Braunsberg (Aussichtspunkt), Burgruine, Donau-Auen, Donau, Hainburger Berge (Pannonische Trockenrasenzone).

Thema

Landschaftsformationen: Geburt einer Landschaft.

Für das Verständnis der Flußlandschaft wie sie heute erlebt wird, gehört eine anschauliche Vermittlung der erdgeschichtlichen Entwicklung der Region. Darauf bezogen werden markante Beziehungen zwischen Landschaftsformationen und der Siedlungs- und Kulturgeschichte dargestellt (Bernsteinstraße, Grenzregion, Ungarische Pforte, Hainburg etc.).

Die markanten Landschaftsformationen der Region um Hainburg waren in der Frühgeschichte Impuls für zahlreiche Sagen und Märchen (Naturgeister, vorwissenschaftliche Erzählungen), die zu erzählen die Wissenschaftsgeschichte um eine spannende Komponente erweitern kann. Aus dieser Sicht läßt sich auch das Thema „Kult(UR)orte", magische Punkte und Kraftlinien behandeln.

Der Wasserturm dient als Kristallisationspunkt, als „Betrachtungsinstrument" für die umliegende Landschaft und damit als Ausgangspunkt für Exkursionen in die Stadt Hainburg, auf den Braunsberg, als Ausblickspunkt und in die Hainburger Auenlandschaft etc.

---

[2] Es liegt eine sehr gute Standortstudie und Konzeption für den Ausbau des Wasserturms vor: Vgl. Siegfried Trimmel, Nationalpark Station Wasserturm Hainburg, Wien Jänner 1998. Diese ist in ihren Analysen und Entwürfen als Konzeptgrundlage verwendbar, wobei nur die inhaltliche Ausrichtung einer Korrektur unterzogen werden muß.

Attraktion

Monumentales interaktives Modell „Geburt einer Landschaft: Vom Urmeer zu den Donau-Auen"; Aussichtsplattform.

Bei entsprechender konzeptioneller und gestalterischer Ausführung kann diese Präsentation eine eigene wichtige Vermittlungsposition gewinnen, so daß der Betrieb nicht allein von den BesucherInnen im Nationalpark Donau-Auen abhängig ist.

Vermittlungsmethoden

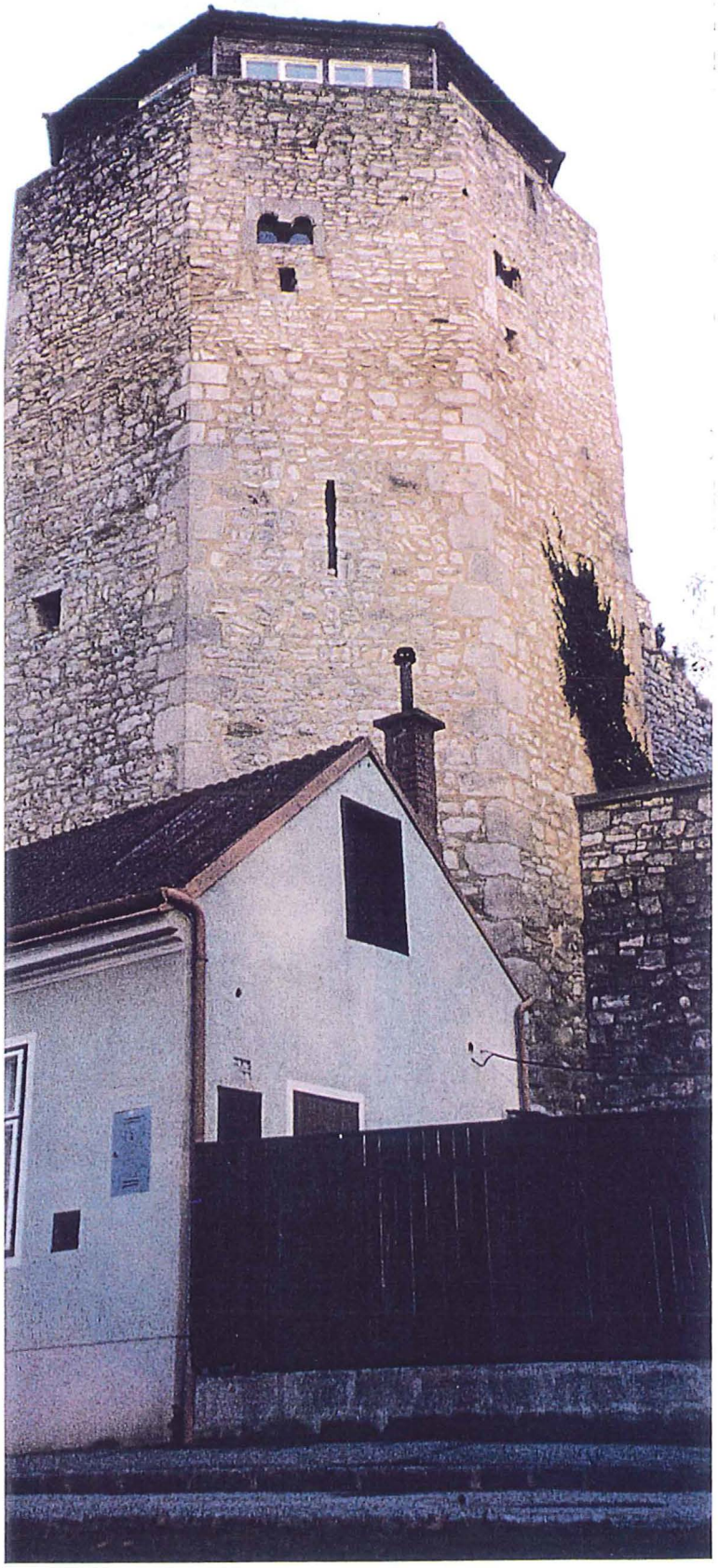
Die formenden Kräfte des Flusses, ihre Auswirkungen in Vergangenheit und Gegenwart (Kultur, Bedrohung) sowie die Erdgeschichte des Wiener Donauraumes werden als dynamisches Modell und mit Hilfe von Stimulationen veranschaulicht. Eine Ausstellung über die Entwicklung und Bedeutung der Kult(UR)landschaft in ihrem Verhältnis zur großräumigen Topographie (Pannonien etc.) vertieft darüber hinaus das Thema. Der Kulturlehrpfad führt durch die Stadt und die sagenumwobenen Orte der Region. Zudem erschließt ein „Landschaftserfahrungsweg" nach der Besichtigung der Ausstellung die topographische Lage von Hainburg an der „Ungarischen Pforte". Ähnlich wie in Orth bilden Ausstellung im Inneren und Umraum eine inhaltliche Einheit. Im Turm wird verkürzt das dargestellt, was den Umraum in seiner Einzigartigkeit ausmacht. Turm und interpretierte Kultur- und Naturwege sind als vielteiliges Ganzes zu konzipieren und zu betreiben.

Betreiber

Nationalparkgesellschaft, Partner: Gemeinde Hainburg.

Empfehlungen

- Umsetzungsplanung auf Grundlage der Studie von Dipl.Ing. Trimmel (große Lösung mit Zubau).
- Festlegung und Entwicklung des Themas auf Grundlage der vorliegenden Studie.
- Koordination mit der Stadtgemeinde Hainburg.
- CI für den Umraum, das Turm und Region als Einheit unterstreicht.



Wasserturm in Hainburg mit angrenzendem Gebäude der Stromgendarmarie

„Roter Hiasl"
(BesucherInnenzentrum)

Standort

Obere Lobau, Nähe des Gasthauses „Roter Hiasl".

Umraum

Bereich Herrenhäufl, Donauinsel.

Thema

Lobau: Naturraum und Kulturgeschichte.

Betreiber

Nationalparkgesellschaft mit der Stadt Wien (Magistratsabteilung 49).

Empfehlungen

- Abklärung des Straßenprojekts (geänderter Verlauf des Biberhaufenwegs, Brücke über Raffineriestraße).
- Anbindung des Fluß- und Radwegs von der Schnellbahnstation S80.
- Gutachterverfahren für Baulichkeiten.

Donauinsel/Ostspitze
(Themenzentrum)

Standort

Ostspitze der Donauinsel.

Geplant ist die Errichtung eines Themenzentrums mit Aussichtsplattform an der östlichen Spitze der Donauinsel sowie einem Gastronomiebetrieb. Die Erreichbarkeit der Ostspitze ist am Wasserweg vom Stadtzentrum aus leicht möglich (eine Verheftungsanlage an der Donauinsel ist bereits eingerichtet). Die hochwassersichere Lage der zu errichtenden Baulichkeiten ermöglicht eine hervorragende Aussicht in den Nationalpark Donau-Auen.

Umraum

Donauinsel, Donau, Lobau, Kraftwerk Freudenau, Hafen, Industrieanlagen.

Thema

Natur-Mensch-Technik: Veränderungen der Flußlandschaft durch wasserbautechnische Maßnahmen.

Ausgangspunkt der dort gezeigten Präsentation ist der Versuch des Menschen, den Fluß zu beherrschen (Erfolge ebenso wie Katastrophen). Von diesen Bestrebungen wird ein Bogen über Industrie und Technik bis hin zur Donauinsel, vom Ringen mit der Natur und Regulierungsphilosophien bis hin zu aktuellen Rückbaumaßnahmen und Auenrevitalisierungen geschlagen.

Attraktion

Eine Aussichtsplattform markiert die Ostspitze. Durch ihre markante Erscheinung und eindrucksvolle Sicht auf den Nationalpark Donau-Auen sowie Wien und Umgebung bildet sie eine auch vom Nationalpark unabhängige zugkräftige Attraktion für BesucherInnen. In der Informationsstelle vermitteln interaktive Modelle und Medieneinrichtungen die historischen und gegenwärtigen Leistungen und Beweggründe der Flußbauer, die Rückbaumaßnahmen im Bereich der Wiener Flüsse (Liesingbach, Wienfluß etc.), die Pläne der Fließstreckenerhaltung und nicht zuletzt die Geschichte der Donauinsel.

Vermittlungsmethoden

Auf der Aussichtsplattform befindet sich ein integrierter Ausstellungsbereich. Das Panorama erklärt die Lage zwischen Großstadt, Industrielandschaft, Ölhafen und Naturlandschaft. Die Ausstellung behandelt mittels interaktiver Modelle und Medieneinrichtungen die Technikgeschichte der Flußregulierung, die Funktionen des Flusses als europäischer Schiffahrtsweg, Energielieferant etc.

Betreiber

Nationalparkgesellschaft mit der Stadt Wien (Magistratsabteilung 45).

Empfehlungen

Es empfiehlt sich eine schrittweise Umsetzung: Bewährt sich der Aussichtsturm als Attraktion, kann das Objekt durch einem Gastronomiebetrieb (Wertschöpfung) erweitert und zuletzt durch eine Ausstellungseinheit ergänzt werden. (Vgl. Studie DonauConsult, Oberhofer, Kirchner: Wasser in die Lobau, Hochwasserschutz-Nationalpark, Juli 1998)

Östliche Spitze der Donauinsel

Großenzersdorf/Lobaustraße
Jugend-Camp
(Themenzentrum)

Standort

Lobaustraße in Großenzersdorf: Kotau Acker.
Dieser Standort wird derzeit von der Gemeinde Wien geprüft.

Umraum

Lobau, Donau-Oder Kanal, Mühlwasser.

Thema

Nationalpark-Camp für Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen.

Attraktion

Unmittelbares Naturerlebnis.

Das Zielpublikum des Nationalpark-Camps sind Mittel- und LangzeitbesucherInnen, im speziellen Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen, die im Rahmen von Projekten über mehrere Tage in der Natur verweilen.

Vermittlungsmethoden

Mehrtägige Gruppenveranstaltungen mit Freilandaktionen (naturkundliche Erlebniswanderungen, Workshops etc.) ermöglichen einen spielerischen sinnlichen Zugang zum Ökosystem Flußlandschaft.

Betreiber

Stadt Wien (Magistratsabteilung 49).

Empfehlungen

- Standortprüfung durch die Gemeinde Wien, Gutachterverfahren für Baulichkeiten.
- Aufbau einer stationären Infrastruktur in Form eines Mehrzweckgebäudes (Duschen, Garderoben, Speisenlagerung und -aufwärmung sowie Aufenthaltsraum).

Eckartsau
(Themenzentrum)

Standort

Schloß Eckartsau.

Umraum

Park, Meierhof, Kaiserweg, Bahnhof Kopfstetten, Aulandschaft (kein direkter Zugang zur Donau).

Thema

Schloß Eckartsau bildet mit seinen kaiserlichen Repräsentations- und Wohnräumen, dem Park und der direkt anschließenden Aulandschaft eine in sich geschlossene hochwertige kulturelle Einheit und bietet sich aus diesen Gründen als ein ideales Themenzentrum an.

Drei Themenkreise lassen sich aus den historischen und architektonischen Gegebenheiten ableiten:

1. „Vom Barockgarten zum Nationalpark: Eine Kultur- und Naturgeschichte"
Nördlich und südlich der Donau bzw. an der March liegen eine Reihe bedeutender historischer Gartenanlagen und Landschaftsparks des 18. und 19. Jahrhunderts. In dieser Dichte - zählt man auch heute verlorene Anlagen dazu - handelt es sich um ein einzigartiges Phänomen in Österreich. Zu den wichtigsten, jedoch nicht mehr existierenden Gärten gehört der Renaissancegarten des Neugebäudes, das heißt, die in der Region präsente Geschichte könnte bereits im 16. Jahrhundert beginnen.

In Verbindung mit dem Nationalparkthema wird ein kurzer, spannender Abriß der Geschichte dieses historischen Umgangs mit Natur in Eckartsau thematisiert. Dem Schloß und seinem Umraum wird dadurch kein fremdes Thema „aufgesetzt". Durch qualifizierte Interpretation und Vermittlung des Gegebenen erfolgt die bestmögliche Nutzung des vorhandenen Kapitals.

2. „Habsburgs Glück und Ende: Eine Herrschergeschichte"
Schloß Eckartsau ist durch die jüngere Familiengeschichte der Habsburger geprägt. Das Innere des Schlosses spiegelt in seltener Direktheit die Atmosphäre der Jahrhundertwende. Zwischen dem Ort der Schlacht bei Dürnkrut, einem entscheidenden Ereignis am Beginn der Habsburgerherrschaft, und der Abdankung des letzten Habsburgermonarchen in Schloß Eckartsau liegen nur wenige Kilometer, aber 800 Jahre europäischer Geschichte.

Aus diesen historischen Gegebenheiten, der vorhandenen Bausubstanz und dem Park kann in kurzer prägnanter Form die geschichtliche Dimension einer Natur- und Kulturlandschaft in Erinnerung gerufen werden. Das Ergebnis hat eine Bedeutung gewonnen, die als Attraktion selbständig bestand.

3. „Der Herrschaftliche Umgang mit Natur: Eine Jagdgeschichte"
Die Region um das Schloß Eckartsau diente Jahrzehnte als begehrtes Jagdgebiet. Mit Hilfe der Darstellung der Kultur- und Entwicklungsgeschichte der Jagd läßt sich anschaulich der Umgang mit der Natur als „Lustobjekt" durchleuchten.

Vermittlungsmethoden

Thema 1 & 3
Ausstellung und AV-Medien/CD-ROM Präsentationen zum Thema der Garten- und Parkkultur, Interpretation der künstlichen Landschaft im Schloßbereich und Übergang zur Naturlandschaft („wilde Natur") im Nationalpark Donau-Auen.

Die thematische Verbindung zwischen Park und Schloß als Einheit typologischer unterschiedlicher künstlicher Lebensräume bietet sich als Ausgangspunkt für die Themenentwicklung an.

Im Sinne des Gesamtkonzepts werden Innen- und Außenbereich konzeptionell eng miteinander verbunden (vgl. Schloß Orth und Wasserturm Hainburg).

Empfehlungen
- Zugang wie bereits geplant vom ehemaligen Haupteingang/Allee.
- Öffnung des Durchgangs durch die Höfe zur Infostelle.
- Schaffung von zwei Ausstellungsräumen im Erdgeschoß.
- Einrichtung eines Cafés (BesucherInnenzahlenschätzung als Voraussetzung).
- Fertigstellung der Parkrekonstruktion und Interpretationseinrichtungen sowie eines Lehrpfads.

- Schaffung familienorientierter Freizeiteinrichtungen.
- Entwicklung eines Garten- und Parkparcours nördlich und südlich der Donau.

Thema 2

Führung durch die Wohn- und Repräsentationsräume im 1. Obergeschoß in Verbindung mit Vermittlungseinrichtungen zum Thema „Habsburgs Glück und Ende".

Empfehlungen

- Bewerbung des Schloßbesuches als Besonderheit.
- Eintritt nur nach Anmeldung und dadurch beschränkte BesucherInnenzahlen.
  Dies ermöglicht die Beibehaltung der großartigen Atmosphäre, die die Schloßräumlichkeiten ausstrahlen.
- Jedoch: Erhöhung der BesucherInnenzahlen und der Eintrittspreise auf ein Niveau, das störende Vermietungen nicht mehr notwendig macht.

Betreiber

Österreichische Bundesforste in enger Zusammenarbeit mit der Nationalparkgesellschaft.

Empfehlungen

- Erstellung eines Masterplans für Eckartsau und dessen schrittweise Umsetzung.
- Eckartsau und Schloß Orth müssen konzeptionell, qualitativ und organisatorisch bestens aufeinander abgestimmt werden.
- Es bedarf eines inhaltlichen, museologischen und ökonomisch/organisatorischen Konzepts, um mit vertretbaren Mitteln ein Maximum an Nutzen zu erreichen.

Schloß Eckartsau

Stopfenreuth
(Themenzentrum)

Standort

Uferhaus.

Umraum

Lehrpfad, Rastplatz (WC etc.), Radweg, Infostelle in Stopfenreuth, Försterhaus, Donau-Auen, Schiffsanlegestelle, Fährenverbindung mit Deutsch Altenburg und Hainburg, Donau.

Thema

Stopfenreuth 1984.

Vermittlungsmethoden

Objekte, vor allem aber Ton- und Filmdokumente stellen die Gründe und Hintergründe der Aubesetzung dar. Ein Lehrpfad führt zu einschlägigen Orten sowie zum Rastplatz an der Anlegestelle der Fähre nach Deutsch Altenburg und Hainburg.

Das Themenzentrum ist darüber hinaus Ausgangspunkt von geführten Wanderungen und Expeditionen in die Aulandschaft.

Betreiber

Nationalparkgesellschaft in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Stopfenreuth.

Empfehlungen

- Bedarfsanalsye
  Der Standort Stopfenreuth ist in zweierlei Hinsicht von großer Bedeutung: einmal wegen seiner Lage an der Kreuzung von der Hainburger Donaubrücke und der Bundesstraße nach Wien, zum anderen wegen seiner Schiffsverbindung von Hainburg bzw. Bad Deutsch Altenburg zum

nördlichen Donauufer. Diese verkehrstechnischen Knotenpunkte bilden u.a. das Potential, das es in einer Detailuntersuchung zu erheben und in folgenden auszuschöpfen gilt. So bietet sich beispielsweise das Freigelände direkt an der Kreuzung nach der Donaubrücke ideal zum Ausbau eines leistungsfähigen Gastronomiebetriebs in Verbindung mit naturbezogenen Attraktionen (Streichelzoo etc.) an. Ein erfolgreicher attraktiver Betrieb an der Kreuzung bedarf einer Standortuntersuchung sowie einer Interessen- und Betreibersuche.

- Ausbau einer Schiffsanlegestelle und Fährenverbindung.
  Hainburg - Deutsch Altenburg - Stopfenreuth. Auf der Fähre können Getränke und kleine Speisen verkauft werden.
- Ankauf des Uferhauses und Ausbau.
- Aufgabenteilung
  - Försterhaus Stopfenreuth: Informationsstelle Nationalpark Donau-Auen, Exkursionsangebote.
  - Forsthaus Stopfenreuth: Gastronomie, Zimmervermittlung, Radservicestelle.

Uferhaus Stopfenreuth

Petronell
(Themenzentrum)

Standort

Schloß Petronell.

Umraum

Schloßpark, Römische Ausgrabungen, Donau-Auen, Reiherkolonie im Nahbereich des Schlosses.

Thema

Vom Limes zur „Grünen Donau".

Schwerpunkt des Themenzentrums ist die Donau aus Grenze und internationaler Verbindungsweg einst und jetzt. Für die Gegenwart kommt dem Projekt „Grüne Donau" große Bedeutung zu.

Vermittlungsmethoden

Ausstellung und AV-Medienshow, die die kulturhistorischen Zeugnisse des Limes und die heutigen Naturlandschaften entlang der Donau miteinander verknüpft.

Die Präsentation erfolgt parallel zu den Themenbereichen Römer, Kunst- und Baugeschichte des Schlosses und der Familiengeschichte der Abensperg-Traun als Teil der Gesamtausstellung im Schloß Petronell.

Als Attraktion könnte in einem Turm eine Beobachtungsstation eingerichtet werden, die den Blick auf die Auenlandschaft eröffnet (Inszenierung eines „Blicks").

Betreiber

Betriebsgesellschaft des Schlosses unter Beteiligung der Nationalparkgesellschaft.

Wien/City
(Themenzentrum)

Standort

Im Bereich Donaukanal zwischen den Haltestellen U2/U4-Schottenring und U1/U4-Schwedenplatz.

Der Standort des Themenzentrums soll nicht nur gut an den öffentlichen Verkehr angebunden sein, sondern auch an den Wasserweg (Schiffahrtsverbindung Donauinsel/Ostspitze, bzw. Orth an der Donau) und zum Stadtzentrum.

Umraum

Donaukanal, Donauterrasse mit den ältesten Siedlungsteilen Wiens, ehemalige Augebiete auf Wiener Boden.

Thema

Verhältnis des Menschen zur Natur aus urbaner Sicht.

Wien steht heute dort, wo früher einmal Augebiet war. Diese Entwicklung den BesucherInnen bewußt zu machen, ist Ziel der Einrichtungen im Zentrum Wiens.

Attraktion

Themenzentrum mit wechselndem Ausstellungsbetrieb und einer Abfahrts- und Ankunftsstelle für Nationalparkbesichtigungen (Tagestouren) mit Bus und/oder Schiff.

Vermittlungsmethoden

Die Entwicklungsgeschichte Wiens von der Aulandschaft zur Großstadt thematisiert die Ausstellung im Themenzentrum mit Hilfe audio-visueller Medien. Im Stadtgebiet machen Schautafeln an markanten Punkten auf die Vergangenheit des Bodens aufmerksam mit dem Hinweis: „Willst Du sehen, wie es hier einmal ausgeschaut hat, so besuche den Nationalpark Donau-Auen."

Betreiber

Nationalparkgesellschaft mit der Stadt Wien (Magistratsabteilung 49).

Empfehlungen

Der Bundeshauptstadt und ihrer Bevölkerung bzw. den TouristInnen kommt eine zentrale Bedeutung zu, da auf dem Wiener Teil der Nationalparkfläche (ca. 25% der Gesamtfläche) der überwiegende Anteil der BesucherInnen (ca. 80%) des Nationalpark Donau-Auen zu erwarten ist. Daher ist eine entsprechend funktionelle und repräsentative Einrichtung im Bereich des Stadtzentrums erforderlich.

Öko-Pädagogische Stationen

Standort

Derzeit sind drei Standorte für öko-pädagogische Stationen im Gespräch: Eckartsau / Meierei, Obere Lobau / Saltenstraße, Petronell / Nationalparkhaus.

Thema

Angewandte Umweltpädagogik.

Attraktion

Unmittelbares Naturerlebnis.

Zielpublikum der öko-pädagogischen Stationen sind Gruppen von Mittel- und LangzeitbesucherInnen.

Vermittlungsmethoden

Die interaktiven Freilandeinrichtungen bestehen u.a. aus Labor- und Mikroskopierplätzen für z.B. Wasser- und Bodenuntersuchungen, Werkstätten und Lehrtümpeln. Dort haben BesucherInnen die Möglichkeit, die Stationen selbst zu nutzen, oder im Rahmen von Workshops unter Anleitung einzelne Themen zu erarbeiten.

Betreiber

Nationalparkgesellschaft, Gemeinde Wien (MA 49), Österreichische Bundesforste, Partnerinstitutionen.

Empfehlungen

- Standortprüfung.
- Aufbau der notwendigen Infrastruktur (Lagermöglichkeit, WC etc.) in Form eines Mehrzweckgebäudes.

Saltenstraße

Bad Deutsch-Altenburg
(Infostelle)

Standort

Tourismusbüro Bad Deutsch-Altenburg (bereits eingerichtet).

Thema

Überblick über das Angebot des Nationalpark Donau-Auen.

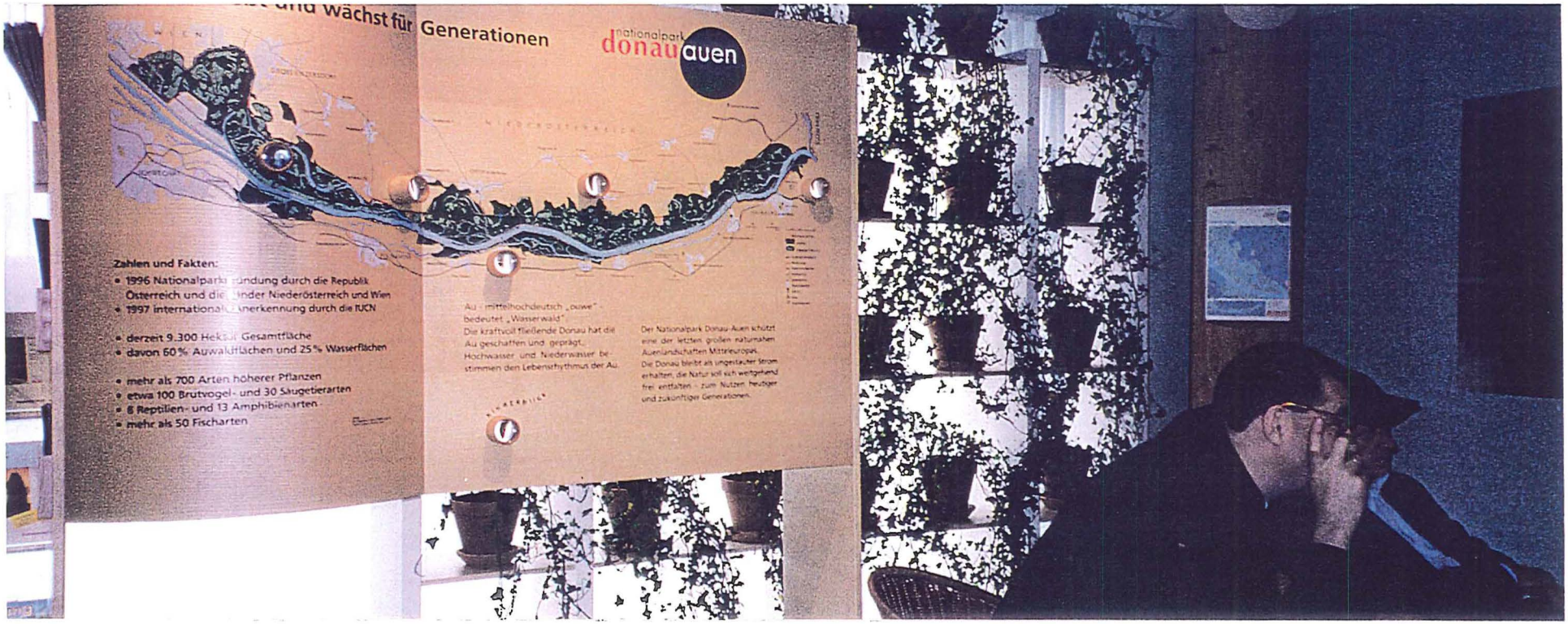
Vermittlungsmethoden

Auskunftsperson, Broschüren, Folder, Schautafel, Bibliothek, Video.

Betreiber

Tourismus-Büro Bad Deutsch-Altenburg.

Tourismus-Büro Bad Deutsch-Altenburg



Schautafel im Tourismus-Büro Bad Deutsch Altenburg

Mögliche Standorte für Infostellen

Die folgende unstrukturierte Auflistung soll auf die Fülle an Möglichkeiten hinweisen, die für Infostellen denkbar sind. Im nächsten Schritt gilt es, eine Auswahl und Evaluierung durchzuführen und Gespräche zu initiieren.

- Schloß Eckartsau: bereits in Betrieb
- Niederösterreich-Information in Wien
- Schützenhaus Otto Wagners am Donau-Kanal
- Naturhistorisches Museum Wien
- Donauinsel
- Lobaumuseum
- Stadt- und Gemeindemuseum Groß-Enzersdorf
- Gäste-Information in Groß-Enzersdorf
- Napoleonmuseum in Essling
- Napoleonmuseum in Deutsch Wagram
- Museum Aspern 1809
- Schiffsmühle Orth
- Meierei Eckartsau
- Pumphaus Eckartsau
- Schloß Niederweiden
- SchloßHof
- Wasserschloß Marchegg
- Gäste-Information in Marchegg
- Büro der Tourismusregion March-Donauland in Petronell-Carnuntum
- Heimatmuseum im Stadtturm in Fischamend
- Heimatmuseum im Schloß Rothmühle bei Schwechat
- Flughafen Wien-Schwechat
- Gäste-Information Maria Ellend
- Gäste-Information in Rohrau
- Gäste-Information in Bruckneudorf
- Tourismusverband in Mistelbach

u.a.m.

Nationalparktore
(Infopavillons)

Standorte

Für den Bereich Lobau sind folgende Standorte geplant: Eggerer Brückl, Eßlinger Furt, Kasernbrücke, Panozzalacke, Stadler Furt, Station S80, Uferhaus.

Thema

Das Naturerlebnis Nationalpark Donau-Auen.

An diesen Punkten erhalten BesucherInnen gezielte Informationen als „Reiseproviant" für eine Nationalparkwanderung.

Vermittlungemethoden

Schriftliche Medien (Magazine, Broschüren, Folder, Wegekarten etc.), Walkman-Guides.

Betreiber

Stadt Wien (Magistratsabteilung 49) mit der Nationalparkgesellschaft.

Empfehlungen

- Weiterverfolgung der Studie Kirchner, Nationalpark Donau-Auen, Teil Lobau, Eingänge, September 1997.
- Gutachterverfahren für Baulichkeiten.

Infopunkte

Informationspunkte sind Nationalparks und Naturkundemuseen österreichweit sowie Touristik- und Kultureinrichtungen Niederösterreichs.

Infotafeln

Infotafeln stehen an den Zutrittsmöglichkeiten in den Nationalpark Donau-Auen (bereits in Umsetzungsphase).

Aussichtspunkte

Als „Aussichtspunkte" stehen im Grenzbereich Natur- und Kulturlandschaft des Nationalpark Donau-Auen vier Orte zur Diskussion:

- Braunsberg bei Hainburg (Aussichtsberg).
- Wasserturm Hainburg (Aussichtsturm).
- Haslau (Aussichtsturm oder Plateau).
- Donauinsel/Ostspitze (Aussichtsplattform).

V

Ablaufplanung

Nach der Entscheidung für die Annahme des Grobkonzepts durch alle für Konzeption und Finanzierung verantwortlichen Institutionen bedarf es eines abgestimmten Katalogs verschiedenster Maßnahmen und deren Reihung nach Prioritäten. Diese reichen von einem Masterplan bis zu Detailstudien, von BesucherInnenanalysen bis zu Marketingkonzepten, von Finanzierungsentscheidungen bis zu ersten Baumaßnahmen.

Die wichtigsten Punkte sind in der Folge angeführt:

Erstellung eines Masterplans auf Grundlage der vorliegenden Grobstudie, so daß je nach Verfügbarkeit von Umsetzungskonzepten und Investitionsmitteln Teileinheiten errichtet werden können. Der Masterplan muß ein Visionstatement, ein Missionstatement, einen Policy-Plan und ein Strategiekonzept enthalten.

- Unterstützend sollte eine Studie in Auftrag gegeben werden, die die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Region und die darauf bezogenen Angebote in den einzelnen Gemeinden definieren. Dies gilt beispielsweise für ein Beherbergungs- und Gastronomiekonzept mit Standortempfehlungen etc. Als Grundlage sind Marktanalysen und BesucherInnenstudien zu beauftragen.

- Abstimmung der Konzepte mit Partnerinstitutionen, um Verdoppelungen zu verhindern und Synergieeffekte zu maximieren. Dabei muß die Nationalparkgesellschaft eine führende inhaltliche Rolle spielen, da sie durch ihre BesucherInnen- und Themenzentren wichtige Vorgaben formuliert.

- Für die Entwicklung des Nationalparks als starke und grenzüberschreitende Institution müssen die zwei BesucherInnenzentren - Schloß Orth und Wasserturm Hainburg - so rasch wie möglich ausgebaut werden. Diese beiden Projekte genießen absolute Priorität. Dies gilt nicht nur für die Informationseinrichtungen, sondern vor allem für den Ausbau attraktiver, besucherInnenbezogener Ausstellungen und darauf bezogener Lehrpfade. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die geplanten BesucherInneneinrichtungen in der Bundeshauptstadt als zentraler Ort des derzeitigen BescherInnenaufkommens mit gleicher Intensität zu verfolgen sind.

- Parallel dazu können kleinere und größere Teilprojekte verwirklicht werden.

Begleitend zum Ausbau der BesucherInneneinrichtungen ist ein für die gesamte Region relevantes BesucherInnenleitsystem und eine mit allen Beteiligten abgestimmte nationale und internationale Marketingstrategie zu entwickeln.

VI

Diverse Projekte & Konzepte

Engelhartstetten

Es besteht der Wunsch und die Möglichkeit auf dem Gemeindegebiet von Engelhartstetten einen BesucherInnenschwerpunkt zu setzen.

Gegen die Überlegung, nicht in Schloß Orth, sondern in Engelhartstetten ein BesucherInnenzentrum einzurichten, das das zentrale Thema des „Ökosystems Flußlandschaft" behandelt und somit den Nationalpark inhaltlich vermittelt, sprechen eine Reihe gewichtiger Gründe: dazu gehören vor allem die Notwendigkeit, einen großen Neubau zu errichten, der sich relativ weit entfernt von Au und Fluß befindet. Auch liegt Engelhartstetten quasi am Ende des Nationalparkgebiets und kann in diesem Sinn nicht die Funktion eines „Tors" übernehmen. Es gilt jedoch, aus der Lage und den Gegebenheiten ein standortgerechtes Projekt zu entwickeln.

So könnte Engelhardtstetten z.B. ein Tierfreigelände aufnehmen.[3] Als Standort kommt der von der Gemeinde Engelhartstetten angebotene Grund und das daran anschließende Waldgebiet in Frage. Es liegt jenseits des Hochwasserdamms und von Kernzonen weit entfernt an einem wichtigen Kreuzungspunkt. Damit hätte die Gemeinde eine Attraktion, die eine eigene Identität entwickeln kann, sich von allen anderen Einrichtungen grundlegend unterscheidet und wesentlich zur Entlastung des Nationalparks beiträgt.

Mit diesem Konzept bildet Engelhartstetten rund um diese Attraktion am Nordufer den östlichen Eckpunkt des Nationalpark Donau-Auen und damit das Gegengewicht zu Schloß Orth. Dies gilt z.B. für eine leistungsfähige Gastronomie (Busse).

Ökonomisch relevant für die Gemeinde ist jedoch vor allem - mit oder ohne Zentrum - der Auf- und Ausbau einer familienorientierten Beherbergungsstruktur, ein dringendes fremdenverkehrswirtschaftliches Desiderat in der Region. Dafür erscheint die Lage im Kreuzungsbereich zwischen Nord- und Südufer (Hainburger Brücke) sowie Marchauen/Marchegg und SchloßHof ideal geeignet. Eine Studie, die den künftigen Bedarf und die ökonomischen Auswirkungen einer solchen Schwerpunktsetzung definieren sollte, ist als Entscheidungsgrundlage unerläßlich.

---

[3] siehe dazu: Bock, Frey, Scherzinger, Konzept eines "Tierfreigeländes" am BesucherInnenzentrum des Nationalparks Donau-Auen, Schloß Petronell, März 1987. - Ein Tierfreigehege in Petronell würde eine Massierung von Attraktionen bedeuten. Die Attraktivität eines Freigeheges ermöglicht dieses, als selbständige und zugkräftige Einheit zu betrachten und an einen günstigen Standort als Entwicklungsimpuls anzusiedeln.

SchloßHof

Konzept für eine dauerhafte Nutzung von SchloßHof sind schon in großer Zahl vorgeschlagen worden. Natürlich wäre es ideal, im Hinterland des Nationalparks über eine attraktive kulturelle Einrichtung zu verfügen. Aus den thematischen, finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten der Nationalparkgesellschaft läßt sich eine solche Funktion jedoch kaum entwickeln. Dies vor allem in der Anlaufzeit des Projekts. Für die Entwicklung einer adäquaten Nutzung für das Schloßgebäude und seinen Park bedeutet aber der Nationalpark in seiner ausgebauten Form eine enorme Unterstützung.

Aus der Perspektive einer positiven Einstellung und dynamischen politischen Strategie Österreichs im Rahmen der Verhandlungen mit den Beitrittskanditaten zur EU und Mittel-Osteuropa ganz allgemein kann SchloßHof als ein aktives Zentrum für Kommunikation, Forschung und Projektabwicklung eine wichtige Funktion erhalten. Die geographische Lage ist ideal und die Erschließung der Region durch den Nationalpark ein wichtiger Bestandteil.

Schloß Niederweiden

Schloß Niederweiden eignet sich für keine direkt mit dem Nationalpark Donau-Auen verbundenen thematischen Einrichtungen, außer für eine Infostelle. Es liegt zu weit vom Nationalpark entfernt und verfügt über keine Infrastruktur. Die Entwicklung eines Nutzungskonzepts kann nur in Zusammenhang mit SchloßHof, Marchegg und einem Gesamtkonzept Marchauen erfolgen. Nur dann wird sich ein ausreichendes BesucherInnenpotential herausbilden.

Jagdmuseum und Storchenkolonie Marchegg

Im Falle einer Erweiterung des Nationalpark Donau-Auen entlang der March-Auen gewinnt Marchegg als nordöstlicher Eckpunkt eine große Bedeutung für die Verteilung der BesucherInnen. Für BesucherInneneinrichtungen im Augebiet gibt es bereits grobe Überlegungen.

Der Position Marchegg kommt auch in der Frage der Nutzung von Niederweiden und SchloßHof große Bedeutung zu, da beide Gebäude aus ihrer derzeitigen Randlage in ein übergeordnetes Netzwerk einbezogen werden können. Wichtig ist diese Erweiterung auch für die Entwicklung der Gemeinde Engelhartstetten.

Für die Planung der ersten Ausbauphase der BesucherInnenzentren bedarf es jedoch keiner weiteren Präzisierungen der künftigen Funktion von Marchegg.

VII

Anhang

Partnerinstitutionen

Um den BesucherInnen ein umfassendes Programm an landschaftlichen, kulturellen und historischen Attraktionen bieten zu können, ist es notwendig, mit bereits vorhandenen Institutionen Partnerschaften einzugehen. Derartige Kooperationen ermöglichen nicht nur, die Kosten für den Nationalpark Donau-Auen zu senken, sondern sie helfen auch, die weitreichenden Bedürfnisse und Interessen der BesucherInnen zu decken, die Identifikation der Region mit dem Nationalpark Donau-Auen zu stärken und den BesucherInnenandrang in den Nationalpark mit seinen Kernzonen zu dämpfen.

Für die Vermittlungstypen der Infostellen oder -punkte sind Partnerinstitutionen unumgänglich. In der Folge sind mögliche lokale und regionale Kooperationspartner aufgelistet. Sie zeigen, wie vielfältig die bereits bestehenden Angebote sind. Notwendig wird aber die Einrichtung eines kleinen effizienten Steuerkreises sein - in Ansätzen schon vorhanden -, der die Synergien maximiert.

Lokale Partnerinstitutionen

Kultur

SchloßHof (46.000 BesucherInnen / Jahr), Schloß Marchegg: NÖ Jagd- und Afrikamuseum, Jagdschloß Niederweiden, Schloß Eckartsau (8.000 BesucherInnen / Jahr), Stadtgut Lobau, Schloß Petronell, Burg Sachsengang (Privatbesitz): Frühmittelalterliche Wehranlage, Schloß Ludwigstorff in Bad Deutsch-Altenburg, Marien- / Stephanskirche mit Karner am Kirchberg, Heimoburg auf dem Schloßberg bei Hainburg: Burgspiele Hainburg/Sommer, Kabarett-Abende/Winter, Napoleonmuseum in Essling, Museum Aspern 1809 in Aspern, Schüttkastenmuseum in Aspern, Lobaumuseum, Fischereimuseum in Schloß Orth, Schiffsmühle Orth, Archäologischer Park Carnuntum, Informationszentrum (120.000 BesucherInnen / Jahr): römischer Kulturpfad für Wanderer, Themenpfad, Openair Kinofestival, Theater, Konzerte, Archäologisches Museum Carnuntum, Museum Wienertor in Hainburg: Heimatmuseum, Tabakmuseum, Dokumentation der Karpatendeutschen Landsmannschaft, Hainburger Urgeschichte, Afrika Museum in Bad Deutsch-Altenburg, Stadt- und Heimatmuseum Groß-Enzersdorf, Heimatmuseum im Stadtturm in Fischamend, Heimatmuseum im Schloß Rothmühle bei Schwechat, Harrach'sche Gemäldegalerie im Schloß in Rohrau (josephinische Architektur), Mannsdorf an der Donau: Urnenfelderzeitliche Besiedlung, Kultur- und Verschönerungsverein Hainburg: Stadtspaziergänge, Marchfelder Schlösserverein etc.

Natur

Hainburger Kräutergarten im Teichtal, Naturschutzgebiet Hundsheimer Berg, WWF, IUCN: International Union for Conservation Nature and Natural Ressources (1997 anerkannt), „Das grüne Donauprogramm": länderübergreifend, Donaunationalpark in Ungarn etc.

Tourismus

Flughafen Wien/Schwechat, Schiffahrtsunternehmen Wiesbauer in Orth: Fähre Orth-Haslau, Flugplatz Spitzerberg: Segel- und Motorfliegen, Zukunftsplattform Donau-Auenland in Markhof: Verein zur Regionalentwicklung, Tourismusverband in Petronell-Carnuntum, Niederösterreich-Information in Wien, Gäste-Informations-Büro in Hainburg a.d. Donau, Tourismusbüro Kurverwaltung in Bad Deutsch-Altenburg, Büro der Tourismusregion March-Donauland in Petronell-Carnuntum, Gäste-Information in Fischamend, Gäste-Information in Groß-Enzersdorf, Gäste-Information in Maria Ellend (Wallfahrtsort: Lourdesgrotte), Informationsschalter am Schwechater Flughafen, Gäste-Information in Rohrau, Gäste-Information in Marchegg, Kurzentrum Ludwigstorff in Bad Deutsch-Altenburg, Kurhotel Groß-Enzersdorf, Gasthaus „Zum Goldenen Anker" in Hainburg: Tageskarte zum Fischen, Forsthaus Stopfenreuth: Heuriger, Wanderungen, Kanu-, Kutschenfahrten, Radtouren, Radverleih, Golfclub Hainburg, Golfclub Schönfeld, Campingplatz in Petronell-Carnuntum etc.

Wirtschaft

Forstverwaltung, Wasserverwaltung, Kraftwerk Freudenau, Ölhafen Lobau, OMV, Thyssen, Opel Austria, Eskimo-Iglo Unifrost, Imuno etc.

Regionale Partnerinstitutionen

Kultur

www:weinviertel.comm, Museum für Ur- und Frühgeschichte in Stillfried an der March, Museum für Ur- und Frühgeschichte in Aspern an der Zaya, Frühgeschichte Museum in Traismauer, Schloß Prugg in Bruck a.d. Leitha, Schloß Dürnkrut (Gemeindebesitz): Schlacht 1278 Rudolf I. gegen Premysl Ottokar II., Schloß Matzen: Sommerfestspiele, Konzerte, Schloß Wilfersdorf: Liechtenstein-Touren, Schloß Obersiebenbrunn: Gartenpavillon von Lukas Hildebrandt, Schloß Trautmannsdorf: Leithaauen, Schloß Jedenspeigen: Dokumentation der Schlacht bei Dürnkrut, Napoleon-Museum in Deutsch-Wagram, Ordensmuseum in Deutsch-Wagram, Haydn-Gedenkhaus in Rohrau, Hanak-Museum in Langenzersdorf, NÖ Museum für Volkskultur in Groß Scheinbarth, Weinviertler Museumsdorf Niedersulz, Vogelmuseum in Bruck an der Leitha, Stadtmuseum im Ungarturm in Bruck an der Leitha, Museum „Haus des Pferdes" in Hof am Leithagebirge, Römische Palastanlage in Bruckneudorf, Steinmetz- und Heimatmuseum in Mannsdorf, Weinbaumuseum in Prellenkirchen, Weinlehrpfad Höflein, Wachaumuseum in Weißenkirchen, Schulmuseum Michelstetten, Erdölmuseum in Neusiedel/Zaya, Weinbaumuseum in Prellenkirchen, Barockmuseum in Heiligenkreuz und Gutenbrunn, Nonseum in Herrenbaumgarten, Kunstautobahn in Paasdorf etc.

Natur

Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (IUCN anerkannter Nationalpark), Naturschutzgebiet Siebenbrunner Heide, Naturpark Leiser Berge: Wildpark Ernstbrunn, Safaripark Gänserndorf, Nationalpark Thayatal, Thaya-Auen bei Laa, Dokumentation „Naturschutzgebiet Thayatal" in Kaja, Alpengarten auf der Rax etc.

Tourismus

Gäste-Information in Rohrau, Gäste-Information in Bruckneudorf, Tourismusverband in Mistelbach, Weinviertler Grenzland Management in Zistersdorf: EU-Interreg-Programm etc.